



Rundbrief 2023

59 Jahre



Inhalt

Vorwort.....	S. 3	Bau einer Nisthilfe.....	S. 30
Jahresbericht.....	S. 4	Weißstörche Krs. Hzgt. Lbg.	S. 32
Biber an der Elbe.....	S. 17	Schulbiotop.....	S. 33
Efeu.....	S. 19	NAJU-Gruppe.....	S. 35
Gemeine Wegwarte.....	S. 22	Kämpfer für die Natur.....	S. 36
Blühstreifen Kollow.....	S. 23	Spenden.....	S. 37
Orchideen-Zählung.....	S. 24	Infos zum NABU Geesthacht.....	S. 38
Hachedesand 2012.....	S. 25	Termine und Treffen.....	S. 38
Vogelbeobachtung Hachedesand..	S. 26	Impressionen.....	S. 39
Amphibienschutz 2022.....	S. 27	Einladung zur Jahreshauptversammlung.....	S. 40
Fischaufstiegsanlagen.....	S. 28		

Impressum

© 2022, NABU Ortsgruppe Geesthacht e.V.
Auflage 01/2023

Titelbild:

Raureif auf der Schleuseninsel ©Marina Hjelm

Redaktion

Hartmut Haberlandt, Ute Haberlandt, Heike
Kramer, Renate Staudte, Emma Maria Edeltraut
Vollbrandt, Anne Eichholz

Gestaltung

Sonja Runkowski, Geesthacht

Druck

Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen

Kontakt

Naturschutzbund Deutschland (NABU),
Ortsgruppe Geesthacht e. V.
21502 Geesthacht
info@nabu-geesthacht.de
www.nabu-geesthacht.de

Vorstand:

Erste Vorsitzende: Heike Kramer
heike.kramer@nabu-geesthacht.de
Zweiter Vorsitzender: Jens Gutzmann,
jens.gutzmann@nabu-geesthacht.de
Kassenwart: Peter Mierow, pp-mierow@t-online.de
Schriftführer: Hartmut Haberlandt,
hartmut.haberlandt@web.de

Liebe NABU-Mitglieder, liebe Freund:innen des NABU,

zum Vogel des Jahres 2023 wurde das Braunkehlchen gewählt. Das Männchen der etwa sperlingsgroßen Singvogelart trägt einen weißen Überaugenstreif, der ihm den Kosenamen "Wiesenclown" eingebracht hat. Kehle und Brust sind orangebraun gefärbt, der Rücken braun mit dunklen Flecken. Die Weibchen sind dezenter und bräunlicher gefärbt. Das Braunkehlchen ist ein Charaktervogel von feuchten, kleinteiligen und extensiv bewirtschafteten Wiesen mit blütenreicher Vegetation. Von seiner Singwarte aus ist das Braunkehlchen



*Heike Kramer, Vorsitzende
NABU Geesthacht*

exponiert zu sehen und zu hören. Nahrung findet es in niedriger, lückiger Vegetation. Sein Nest benötigt bodennahe Deckung. Doch beides ist für den kleinen Vogel kaum mehr zu finden. Der Mangel an geeigneten Brutplätzen und der Mangel an Nahrungstieren gefährdet die Bestände der Braunkehlchen seit Jahrzehnten immens. Die Langstreckenzieher, die im tropischen Afrika überwintern, werden von der Vernichtung oder der Intensivierung der Bewirtschaftung ihrer Lebensräume stark beeinträchtigt. Wiedervernässung und extensive Grünlandnutzung sind ebenso wie die Reduktion von Düngemitteln und Bioziden sowie eine späte Mahd wirksame Schutzmaßnahmen.

Das Braunkehlchen symbolisiert einen Abwärtstrend, von dem auch andere Wiesenvogelarten wie Rebhuhn, Kiebitz und Feldlerche massiv betroffen sind.

Denken wir noch etwas größer, dann erkennen wir, dass diese Entwicklung Teil der Biodiversitätskrise ist. 34,6 % der heimischen Tier-, Pflanzen- und Pilzarten sind im Bestand gefährdet oder ausgestorben (Rote Liste Deutschlands). Weltweit sind rund eine Million Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht (Weltbiodiversitätsrat).

Wie wichtig die Naturschutzarbeit – auch über die Grenzen Geesthachts hinaus – ist, macht diese Entwicklung deutlich. Durch eine sofortige Trendwende und durch konkrete, mutige und verpflichtende Lösungen müssen Klimaschutz, Schutz der Artenvielfalt und Schutz von Lebensräumen realisiert werden. Der NABU setzt sich auf allen Ebenen dafür ein, unsere Naturräume zu schützen.

Die Arbeit unserer Geesthachter NABU-Gruppe ist sehr vielfältig. Verschaffen Sie sich gerne einen Eindruck davon in diesem Rundbrief. Wir möchten Sie jedoch nicht nur informieren, sondern auch dazu ermuntern, sich gemeinsam mit uns für den Erhalt unserer Natur einzusetzen. Wir bieten eine Vielzahl an öffentlichen Vorträgen und naturkundlichen Exkursionen in unterschiedliche Gebiete der Region an. Wir leisten praktischen Arten- und Biotopschutz. Wir sind in der Öffentlichkeit präsent und mischen uns dort ein, wo die Natur unsere Stimme braucht. Auch die Jugend macht sich bei uns für die Umwelt stark – seit vielen Jahren freuen wir uns über unsere NAJU-Gruppe.

Nutzen Sie gerne unsere Angebote, um unsere Gruppe kennenzulernen, bringen Sie sich bei uns ein und machen den Naturschutz vor Ort zu Ihrer Sache.

Ihre Heike Kramer, 1. Vorsitzende des NABU Geesthacht

Jahresbericht des Vorstands (2022)

Wir über uns

Insgesamt 1.432 Mitglieder zählte unsere Ortsgruppe zum Jahresbeginn 2022. Erfreulicherweise konnten wir eine Clubmitgliedschaft (Golfclub Escheburg) und zwei Firmenmitgliedschaften (ISG Intermed Service GmbH & Co. KG, LADR MVZ Dr. Kramer und Kollegen) bei uns verzeichnen.



*Aktueller Vorstand: Peter Mierow, Heike Kramer,
Hartmut Haberlandt, Jens Gutzmann
©Marina Hjelm*

Die Jahreshauptversammlung 2022 fand am 17. Juni im OberstadtTreff statt. Im offiziellen Teil stellte Heike Kramer zu Beginn die zahlreichen Aufgaben und Arbeiten der Ortsgruppe in einem bebilderten Jahresbericht dar. Danach erläuterte der Kassenwart Peter Mierow die finanzielle Lage sowie die Einnahmen und Ausgaben der Ortsgruppe im Jahr 2021. Bei der darauffolgenden Wahl des Vorstands wurden

Heike Kramer als 1. Vorsitzende, Jens Gutzmann als 2. Vorsitzender, Peter Mierow als Kassenwart und Hartmut Haberlandt als Schriftführer gewählt. Die Versammlung klang bei einem entspannten, gemütlichen Beisammensein im Freien aus.

Wie gewohnt haben die Treffen der Aktiven an jedem 2. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr stattgefunden – zu Beginn des Jahres noch digital, später waren „reale“ Treffen im OberstadtTreff wieder möglich. Ein besonderes Treffen ließ im März viele Aktive und ihre Familien zusammenkommen. Am Lagerfeuer auf dem Festplatz im Hamwarde Wald wurde gegessen, getrunken, der Musik gelauscht, gesungen und ganz viel geplaudert.



von links nach rechts: Stimmungsvolle Musik am Feuer (Jens und Helmut), Damit es am Feuer auch Wein gibt (Wolfram), Frauenpower (Mona, Marlen und Thea), NABU-Freunde am Lagerfeuer in Hamwarde © 1. und 2. Bild Heike Kramer, 3. Bild Jens Gutzmann, 4. Bild Jan Kramer

Aber auch in diesem Jahr traf uns leider ein großer Verlust:

Am 16.2.2022 starb Herbert Bahr. Über 50 Jahre lang war Herbert mit seinem Engagement und seinem Wissens- und Erfahrungsschatz im Greifvogel-, Eulen- und Fledermausschutz eine große Bereicherung und Stütze des Geesthachter NABU - mehr durch Taten als durch Worte. Er war ein kompetenter, verlässlicher und hilfsbereiter Mensch, der von seinen NABU-Freunden und -Freundinnen in ehrenvollem Gedenken behalten wird.



Fledermausanker-Kontrolle (Herbert Bahr, Holger Siemers und Matthias Götsche) © Roland Doerffer

In Gedenken an Jürgen Vollbrandt, der am 21.10.2021 verstarb, wurde am 18.3.2022 im Stadtpark (ganz in der Nähe des Baumes, der für Roland Doerffer gepflanzt wurde) ein Apfelbaum gepflanzt. An der Pflanzung und Ehrung beteiligten sich auch der



Apfelbaum-Pflanzung zu Ehren von Jürgen Vollbrandt (Emma, Heike, Olaf Schulze und Sam Bauer)
© Malin Vollbrandt

Bürgermeister, der Fachdienst Umwelt und die SPD. Im Anschluss blieben die Beteiligten noch bei Kaffee/Tee und Kuchen zusammen.

Auf dem Schild vor dem Baum stehen folgende Worte:

„Freude am Schauen und Begreifen ist die schönste Gabe der Natur“ (Albert Einstein)

Für Jürgen Vollbrandt, der sich als wegweisender Umweltpolitiker für den Erhalt der Natur und für ein lebenswertes Geesthacht engagiert hat.

Familie Vollbrandt, SPD Geesthacht,
NABU Geesthacht, Stadt Geesthacht

Vorträge

In einem festen Rhythmus finden an fast jedem 4. Dienstag im Monat um 19:30 Uhr im OberstadtTreff für NABU-Mitglieder und Interessierte ausgewählte Vorträge statt. Coronabedingt kam es noch zu Beginn des Jahres bei geplanten Veranstaltungen zu Verschiebungen und Umwandlung von Präsenz- zu Online-Vorträgen.

Folgende Vorträge haben 2022 stattgefunden:



Klima-Vortrag im Kino (Heike, Dr. Insa Meinke, Meike Peemöller und Nadine Cinar) © Jens Gutzmann

“Auenland Elbmarsch” von Henrik Hufgard (Stiftung Lebensraum Elbe) – als Online-Vortrag

“Unterwegs mit Kranichen – eine fotografische Reise durch Europa” von Dieter Damschen (Naturfotograf)

“Mit offenen Augen – ein Streifzug durch unsere heimische Natur” von Trudel und Heinz-Achim Borck (NABU Mölln)

“Klimawandel in Norddeutschland – wie sieht unsere Zukunft aus?” von Dr. Insa Meinke (HZG Hereon)

“Insektenfreundlich gärtnern unter Berücksichtigung des Klimawandels” von Ulrike Stüber (Fachdienst Umwelt, Stadt Geesthacht)

“Fledermäuse im Kreis Herzogtum Lauenburg” von Holger Siemers (NABU Mölln)

“Zurück zu den Wurzeln – geballte Heilkraft der Natur” von Renate Frank (Ökotrophologin)

“Überlebensstrategien heimischer Gartentiere im Winter” von Ralf Schütze-Buzello (Stiftung Biotopschmiede)

Exkursionen

Fest im Jahresprogramm verankert oder auf Nachfrage organisiert, konnten folgende Exkursionen angeboten werden:

„**Der Frühling kündigt sich an**“ – Exkursion mit Dr. Friedhelm Ringe in die Besenhorster Sandberge

„**Was singt denn da?**“ – Abendspaziergänge zum Kennenlernen der heimischen Vogelwelt mit Helmut Knust, Friedhelm Ringe und Wolfram Staudte

„**Storchentour**“ - Fahrradtour durch die Storchendörfer auf der Geest mit Elfi Minge und Karl-Rüdiger Drews

“**Hamwarder Wald**” - Begehung mit Förster André Guiard

„**Fledermäuse in den Besenhorster Sandbergen**“ - Exkursion für eine 11. Klasse der ANS mit Holger Siemers, Jens Gutzmann und Heike Kramer

„**Vogelinsel Hachedesand**“ – Ausflug für die Familienbildungsstätte Regenbogen mit Jens Gutzmann und Wolfram Staudte

„**Elbeniederung und Hachedesand**“ - Familien-Exkursion für NABU-Mitglieder aus NRW mit Friedhelm Ringe und Jens Gutzmann

„**NSG Hohes Elbufer**“ - Exkursion für junge Wissenschaftler*innen der KüNO Spring School der Deutschen Küstenforschung mit Förster Hannes Koopmann und Heike Kramer.



von links nach rechts: Fledermaus-Exkursion mit Fledermaus-Experten Holger Siemers, Exkursion mit Wissenschaftlern der Ostseeforschung (Heike und Förster Hannes Koopmann), Exkursion mit dem St. Barbara Kindergarten (Jens und Viola) © Bild links Heike Kramer, Bild Mitte Franziska Schmacka Bild rechts Kita St. Barbara

Veranstaltungen und Aktionen

Vom 6. bis 9. Januar rief der NABU-Bundesverband zusammen mit seinem bayerischen Partner LBV zur „Stunde der Wintervögel“ auf. An dieser Vogelzähl-Aktion beteiligten sich bundesweit rund 176.000 Menschen, darunter auch einzelne Aktive unserer Gruppe, indem sie sich eine Stunde Zeit nahmen, alle beobachteten Vögel zählten und Art und Anzahl per Internet nach Berlin meldeten. Insgesamt wurden dem NABU 4,2 Millionen Vögel gemeldet. Zu den häufigsten Arten gehörten Haussperling, Kohlmeise, Blaumeise und Amsel. Weniger häufig wurden hingegen Wintergäste beobachtet, wie Erlen- und Birkenzeisig sowie Rot-, Sing- und Wacholderdrossel.

Seit dem Jahr 2000 feiern wir unter der Leitung von Dr. Friedhelm Ringe im Frühjahr die Ankunft der Nachtigallen in unserer Elbestadt. Bei der 23. NABU NACHT! der Nachtigallen am 29.4.2022 gab es eine Reihe von Grußworten: von Friedhelm Ringe als Initiator, Heike Kramer als Vorsitzende und Bürgermeister Olaf Schulze als Schirmherr der Nachtigallennacht sowie Hermann Schultz als NABU-Landesvorsitzender, Elke Karwat und Heinz-Achim Borck als erste und zweiter Vorsitzende(r) des NABU Mölln.

In zwei großen Gruppen lauschten die 230 Teilnehmenden den Nachtigallen auf der Elbhalbinsel. Traditionell wurde eine Exkursion von Friedhelm Ringe geleitet, während



Grußworte zur NABU NACHT! der Nachtigallen 2022 © Heike Kramer

die andere von Kindern und Jugendlichen der Geesthachter NAJU-Gruppe „Die Elbnachtigallen“ bestritten wurde. Zu Beginn und beim gemütlichen Ausklang der beliebten Veranstaltung am Lagerfeuer am Grillplatz sorgte Musik von „FELI Rock“ für Stimmung - zu vorgerückter Stunde noch verstärkt durch Willy Darm. Getränke und Kuchenstücke standen zum Verkauf sowie - dank der Männerkochgruppe „Die Geschmacksverstärker“ - auch reichlich Grillwürste.

Bei der 18. „Stunde der Gartenvögel“ vom 13. bis 15.5.2022 gingen 1,5 Millionen gemeldete Vögel beim NABU-Bundesverband ein. Die fast 67.000 Menschen, die an der Zählung teilnahmen, beobachteten am häufigsten Haussperling, Amsel, Kohlmeise und Star. Mehr als doppelt so häufig im Vergleich zum Vorjahr wurde die Nachtigall gemeldet. In Geesthacht haben 2022 ca. 40 Nachtigallenpaare gebrütet.

Auch 2022 nahm das Team „NABU Geesthacht“ an der Klimaschutzaktion „Stadtradeln“ teil. Team-Kapitänin Viola Bödewadt erradelte zusammen mit 12 anderen NABU-Radlern vom 22. Mai bis zum 11. Juni 2.375 km. Höhepunkt der Aktion war eine wunderschöne Feierabend-Fahrradtour zum NSG Kiebitzbrack.



links: Feierabend-Fahrradtour (Georg, Peter, Viola, Jan und Emma) © Heike Kramer , rechts: Picknick am Marschenbahndamm (Viola, Heike, Georg, Jan und Peter) © Emma M. Edeltraut Vollbrandt

Bei der 25. NABU NACHT! der Fledermäuse am 27. August gaben Heike Kramer und Friedhelm Ringe eine Einführung in die Welt der Fledermäuse. Zusammen mit Wolfram Staudte, Hans-Werner Oltmann, Mona und Georg Golly sowie Miriam und Marlene Schmidt konnten die kleinen und großen Gäste der Fledermausnacht an einem Infostand Material zum Thema Fledermäuse und NABU bekommen und anschließend bei einer Exkursion die nächtlichen Jäger per Fledermausdetektor und Taschenlampenlicht gezeigt bekommen. Außer den Abendseglern, Wasser- und Zwergfledermäusen sorgte auch ein schwimmender Biber für Begeisterung.



Einführung in die Welt der Fledermäuse (NABU NACHT! der Fledermäuse) © Heike Kramer

Am 31. August fand eine ganztägige Fachtagung der Loki-Schmidt-Stiftung zum Thema „Binnendünen“ statt, an der aus unserer Gruppe Heike Kramer, Jens Gutzmann und Friedhelm Ringe teilnahmen. Die Veranstaltung war fachlich sehr interessant und eine gelungene Vernetzung verschiedener Akteure des Naturschutzes. Ein besonderer Dank gilt Viola Bödewadt, die die Fachtagung mitorganisiert und uns die Teilnahme ermöglicht hat.



links: ICCD am Elbufer © Jan Kramer



rechts: Abschlussgespräch der Müllsammler (Heike, Ulla, Christina Sadler-Berg, Jan Kramer) © Rotary Geesthacht

Müllsammeln gehört zu den wiederkehrenden Aktivitäten unserer Gruppe. Mit größtem Engagement sammelt Jens Gutzmann in Eigeninitiative mehrmals die Woche vom Kajak aus Müll auf dem Wasser und am Ufersaum. Außerdem nahmen wir im September als NABU- und als NAJU-Gruppe erneut am „International Coastal Cleanup Day“ teil, dessen Organisation in diesem Jahr der Rotary Club Geesthacht übernahm und putzten zusammen mit ihnen und Bündnis 90/Die Grünen, SPD, CDU und LADR/Intermed das Elbufer. Die gesammelten und gewogenen Müllsäcke ergaben 227,4 kg und wurden dem NABU-Bundesverband gemeldet. Die Finder der kuriosesten Fundstücke bekamen auch in diesem Jahr Preise, die von den teilnehmenden Gruppen gespendet wurden.



oben: Wolfram, Jens und Heike machen auf die Vermüllung der Elbe aufmerksam , unten: Gemeinsam gegen Plastikmüll - Infostand von NABU und Rotary © Rotary Geesthacht

Zum Thema „Müll“ wurden zwei Info-Stände ausgerichtet. Am 11. September beteiligten wir uns am 10. Naturerlebnistag im Naturparkzentrum Uhlenkolk. Entsprechende Info-Poster, ausgelegter Müll aus der Elbe und ein Müll-Sortier-Spiel machten auf die Problematik der Naturvermüllung aufmerksam. Am 6. November schloss sich an die Müllsammel-Initiative beim "Coastal Cleanup Day" ein Infostand beim verkaufsoffenen Sonntag an. Der benachbarte Stand des Rotary-Clubs stellte Informationen über Makro- und Mikroplastik im Wasser aus und gab gegen eine Spende Taschen-Aschenbecher ab, um die Menge der unachtsam weggeworfenen Zigarettenkippen in der Umwelt zu reduzieren.

Organisiert und geleitet von Friedhelm Ringe beteiligte sich unsere Gruppe am 8. Oktober am 18. Internationalen Vogelbeobachtungstag im Rahmen des „European Bird Watch Day“. Von 7:00 bis 19:00 Uhr beobachteten, zählten und protokollierten verschiedene Beobachter in vier Schichten die Vogelarten und ihre Bewegungen an der Elbe und auf dem Marschachter Werder. Als Beobachtungsstand diente erneut ein ausgeliehener Tierhänger am Elbufer.

Bei der Schulkinowoche im November sahen 65 Dritt- und Viertklässler:innen der Buntenskampfschule den Film „Tagebuch einer Biene“ und bekamen im Anschluss von Ulrich Gansewig (Imkerverein), Friedhelm Ringe und Heike Kramer Wissens- und Sehenswertes rund um die Imkerei, die Honigherstellung sowie den Schutz von Wildbienen präsentiert.



Bienen-Wissen im Schulkino (Friedhelm, Heike und Ulrich Gansewig) © Kim Schröder

Aufgaben und Projekte

Friedhelm Ringe und Ralf Schütze-Buzello sind Ansprechpartner im Bereich des Schwalbenschutzes. Sie koordinieren Maßnahmen und Arbeitseinsätze.

Amphibienschutzmaßnahmen wurden auch dieses Jahr organisiert und ausgewertet von Harald Schneider, Hans-Werner Oltmann und Emma M. Edeltraut Vollbrandt. Dazu gehören die Koordinierung und Umsetzung des Auf- und Abbaus der Amphibienschutzzäune sowie die Einteilung der „Krötendienste“. Außer den 3 Standorten



links: Krötenzaun-Aufbau in Neu Gülzow © Jens Gutzmann , Mitte: Krötendienst © Heike Kramer, rechts: Krötenzaun-Abbau © Heike Kramer

im Stadtgebiet, an denen der Bauhof den Amphibienschutzzaun auf- und abgebaut hat, wird der Krötenzaun seit 40 Jahren von unserer Gruppe im Bistal aufgebaut - an der erstmaligen Verlängerung bis zur B5 beteiligte sich die Gemeinde Escheburg. In Kröppelshagen entstand eine Initiative zum Schutz der wandernden Amphibien am Wohltorfer Weg, die in der Umsetzung von vielen Helfern unserer Gruppe unterstützt wurde.



*Kaulquappen-Rettung in der
Kuhtränke (Heike und Helen)
© Friedhelm Ringe*

Aufgrund des jährlich auftretenden Problems des Trockenfallens der Amphibien-Laichgewässer wurde im Dezember eine Vertiefung des Regenrückhaltebeckens an der Mercatorstraße vorgenommen. Die bauliche Maßnahme wurde von Friedhelm Ringe und Ulrike Stüber initiiert und von der Fa. Geestra Bau durchgeführt.



*Fledermauskastenkontrolle (Holger
Siemers, Konrad Schulz, Hannes
Koopmann und Heike)
© Jens Gutzmann*

Im Rahmen des Fledermausschutzes führen Holger Siemers (NABU Mölln) und Jens Gutzmann die Bestandsaufnahmen der Fledermäuse und die Säuberung der Kästen durch. Unterstützung erhalten sie von Hannes Koopmann und Konrad Schulz (Kreisforsten), Marina Hjelm, Friedhelm Ringe, Miriam Schmidt und Heike Kramer: 130 Fledermauskästen im Tesperhuder Wald, auf dem Waldfriedhof, in der Oberstadt, in den Besenhorster Sandbergen, auf dem Escheburger Golfplatz und in den NABU-Waldstücken. Insgesamt konnten 18 Große Abendsegler, 23 Rauhautfledermäuse und 15 Mückenfledermäuse in den Kästen gezählt werden. Alle Kästen sind in diesem Jahr repariert, freigeschnitten und nummeriert worden.



*Artbestimmung (Revierförster Hannes
Koopmann, Jens und Holger)
© Heike Kramer*

Die Fledermaus-Überwinterungsbunker werden von Jens Gutzmann betreut und zu Jahresbeginn gemeinsam mit Matthias Götsche und Holger Siemers begangen. War im Januar 2022 in den meisten Bunkern die Fledermauszahl rückläufig, so konnte im FFH-Bunker eine Rekordzahl

von 45 Fledermäusen festgestellt werden. Dieser Bunker wurde 2016 saniert und optimiert. Nun scheint er sich als gutes Überwinterungsquartier vor allem unter den Wasserfledermäusen „herumzusprechen“. Insgesamt fehlen den Fledermäusen allerdings zunehmend Überwinterungsquartiere in menschlicher Nähe sowie in alten Bäumen, so dass der Anstieg im Überwinterungsbunker möglicherweise nicht durch einen Zuwachs der Population, sondern durch Verlagerung zu begründen ist.

Die Vogel- und Fledermauskästen der Firma Buhck in Wiershop werden von Enrico Schwabe und Marin Vogelsang, Fa. Buhck, kontrolliert und gesäubert.

Die Kontrolle und die Säuberung von 80 Vogelnistkästen auf dem Waldfriedhof, in der Oberstadt, auf dem Escheburger Golfplatz und in den NABU-Waldstücken werden ebenfalls von wechselnden Teams unserer Gruppe durchgeführt.

Marina Hjelm betreut außerdem im Südkreis 19 Schleiereulenkästen und 2 Turmfalkenkästen. Die Brutsaison 2022 fiel erneut schlecht aus – nur 3 Nistkästen waren belegt. Wie viele Schleiereulenküken groß geworden sind, konnte leider nicht festgestellt werden. An drei Orten wurden die Schleiereulenkästen von Turmfalken besetzt. Insgesamt 16 Falkenküken wurden groß.

Zur Bestandskontrolle organisiert Friedhelm Ringe jährlich Nachtigallen- und Feldlerchenzählungen durch einzelne Aktive unserer Gruppe.

Hans-Werner Oltmann verfolgt als NABU-Storchenbetreuer das Storchenleben auf den verschiedenen Horsten im Südkreis. In Schleswig-Holstein entwickelte sich der Kreis Herzogtum Lauenburg zum storchenreichsten Kreis des Landes.

Mona und Georg Golly sind die Biberbeauftragten unserer Gruppe, die mit Herz und Verstand die vielfältigen Biber-Aktivitäten an der Elbe auch in diesem Jahr beobachtet, erfasst und genauestens dokumentiert haben.

Die jährliche Bestandsaufnahme und die aufwändige Pflege des Pechnelken-Bestands in den Heidbergen übernehmen Emma M. Edeltraut Vollbrandt und Friedhelm Ringe.



Pflanzung eines Apfelbaums auf der Streuobstwiese (Wolfgang, Jens und Wolfram) © Emma M. Edeltraut Vollbrandt

Die Escheburger Orchideen-Wiese wird von Ulla Jürgens betreut. Bei den jährlichen Bestandsaufnahmen zählt und dokumentiert sie mit großem Einsatz die Exemplare des Breitblättrigen Knabenkrauts und registriert die Häufigkeit des Wiesenknöterichs.

Harald Schneider betreut die Krüzener NABU-Waldstücke und hat in den vergangenen Jahren den Bestand der Bäume mit Sorgfalt registriert und sie gekennzeichnet. Unterstützung bei der Betreuung der Flächen erhält er durch Wolfram Staudte. Gemeinsam betreuen und pflegen sie ebenfalls die NABU-Obstwiese.

In Absprache mit dem Fachdienst Umwelt und unter der Federführung von Friedhelm Ringe werden von unserer Gruppe in dem Kleinod „Kuhtränke“ in den Heidbergen Arbeitseinsätze zum Erhalt der Heide- und Moorflächen durchgeführt. Zu den regelmäßigen Maßnahmen gehören das Herausreißen des Adlerfarns und kleiner Gehölze.



Zaunaufbau (Peter und Wolfram) © Heike Kramer

Die Vogelinsel Hachedesand wird von Wolfram Staudte und Friedhelm Ringe betreut. Sie kümmern sich um die Schafe sowie den Auf- / Abbau und die Reparatur der Zäune und um die Durchführung von weiteren Arbeitseinsätzen im Gelände.

Als Projekt zur Förderung der Artenvielfalt wurden in Kollow auf insgesamt 1,5 ha landwirtschaftlicher Fläche vom Erdmannshof aus Krukow (Demeterbetrieb und Partner der Rindergilde) und von der Landwirtin Ines Tretau (Naturlandbetrieb aus Kollow) unter Beteiligung der Rindergilde Geesthacht e. V. Blühstreifen angelegt. Die Neuanlage wurde von einigen Geesthachter Unternehmern gesponsert. Ralf Schütze-Buzello, Heike Kramer, Thies Stobbe, Jens Gutzmann, Emma M. Edeltraut Vollbrandt, Miriam Schmidt und Hartmut Haberlandt sowie vier OHG-Schüler:innen (Jan Wissing, Franziska Geyer, Sophie Müller und Marlene Schmidt) führten ein regelmäßiges Monitoring der Fauna und Flora durch.

Ein besonderes Kooperationsprojekt hat sich zwischen der Silberbergschule, dem NABU und der Stadt Geesthacht (Fachdienst Umwelt) entwickelt. Hinter dem Schulhof der Silberbergschule befindet sich eine Fläche, die von den Kooperationspartnern gemeinsam zu einem Naturerlebnis-Biotop umgestaltet wird. Finanziert wird es durch Perspektivschulgelder und Fördergelder der Buhck-Stiftung. Es entsteht ein Raum zum Ausruhen, Gestalten, Entdecken, Forschen und Erleben. Die Förderung der Artenvielfalt sowie deren Erleben und Erlernen steht für die Schulkinder und die NAJU-Kinder genauso im Vordergrund wie die Übernahme von Verantwortung durch Patenschaften einzelner Elemente in diesem Biotop. Ralf Schütze-Buzello und Heike Kramer setzen sich engagiert für das Projekt ein. Bei der Realisierung der Naturgartenelemente halfen auch Viola Bödewadt und Miriam Schmidt, indem sie eine Trockenmauer aus recycelten Materialien aufbauten.



*Besichtigung des Schulbiotops (Viola, Ralf, Emma und Georg)
© Heike Kramer*

Das Thema Fischaufstieg am Geesthachter Stauwehr wurde auch 2022 von Jens Gutzmann, Heike Kramer und Viola Bödewadt weiterverfolgt. Die aus der Havarie (2019) am Stauwehr gefolgten Maßnahmen führten zu einer stark eingeschränkten ökologischen Durchgängigkeit, die aus Sicht des Naturschutzes ein schnelles Handeln zur Verbesserung notwendig machten. Die Fischaufstiegsanlage am nördlichen Ufer ist weiterhin mit der Interimslösung als Ersatz der Lockströmungsrinnen versehen – eine baldige Wiederherstellung der planfestgestellten Lock- und Leitströmungsrinnen ist geplant. Die Fischaufstiegsanlage am südlichen Elbufer ist nach wie vor zugeschüttet und wird erst nach Abschluss aller Sicherungsarbeiten an der Uferwand Süd wieder geöffnet werden. Unsere Aktivitäten bestanden in Dialogen mit Politikern/Bundesbehörden/Landesbehörden, Vattenfall und WSA/WSV sowie in Besichtigungsterminen vor Ort.



Stand auf dem Bauernmarkt in Marschacht © Lena-Sophie Frowerk

Die Infostände, die Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit darstellen, werden durch wechselnde Teams organisiert und betreut. 2022 waren wir mit einem Stand beim Tag der offenen Tür im OberstadtTreff, beim Naturerlebnistag im Uhlenkolk, beim Bauernmarkt in Marschacht, beim verkaufsoffenen Sonntag und im Kino vertreten. Hans-Werner Oltmann archiviert unsere Materialien für die Infostände und führt entsprechende Bestellungen durch. Enrico Schwabe kümmert sich um unseren Container in Hamwarde, in dem unsere großen Materialien (Werkzeuge, NABU-Zelt, Amphibienzäune usw.) gelagert werden.

Beratung, Anleitung und Unterstützung bei privaten und öffentlichen Projekten zum Thema "Naturgarten" und "Insektenschutz" übernehmen Ralf Schütze-Buzello und Petra Mierow. Als Sachverständiger für Wespen, Hummeln und Hornissen wurde Ralf Schütze-Buzello auch im Jahr 2022 vermehrt um Rat und Hilfe gebeten.

Heike Kramer, Yasmine Ringe, Annette Feind und Christina Syring haben seit Gründung der NAJU-Gruppe „Die Elbnachtigallen“ (2012) vielen Kindern und Jugendlichen Naturerlebnisse und Umweltthemen nähergebracht. Die Gruppe trifft sich an jedem 4. Freitag im Monat von 15:00 bis 17:00 Uhr. Interessierte Kinder ab 6 Jahren sind herzlich willkommen.



Bilder 1-3: NAJU-Treffen im Schulbiotop, © Heike Kramer, Bild 4: Apfelbaum-Pflanzung im Schulbiotop (NAJU mit Annette, Christina und Yasmine) © Timo Jann

Zusammenarbeit

Wir beteiligen uns an den Versammlungen des NABU-Landesverbandes und bringen uns mit verbandsinternen und politischen Anliegen ein. Wir haben regen Kontakt zum Fachdienst Umwelt der Stadt Geesthacht genauso wie zur UNB in Ratzeburg.

Unsere Interessen im Umweltausschuss der Stadt Geesthacht nimmt Friedhelm Ringe wahr, im städtischen Umweltbeirat ist Uwe Kiesewein unser Vertreter. Helmut Knust vertritt uns im Umweltbeirat des Kreises, Jens Gutzmann in der HZG-Dialoggruppe und

Wolfram Staudte im KKK-Dialog-Forum.

Pressearbeit, Korrespondenz und die Redaktion des gemeinsamen Jahresprogramms der NABU-Gruppen Büchen, Geesthacht und Mölln werden von Hartmut Haberlandt geführt.

Die Gestaltung, Aktualisierung und Pflege unserer Homepage und unseres Instagram-Kanals übernimmt Anne Eichholz. Sorgfältig, kompetent und schnell werden Informationen, Reaktionen und Impressionen unserer Arbeit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Bei der Gestaltung des Rundbriefs, den wir wie immer zu Beginn eines jeden Jahres herausbringen, haben wir dieses Mal große Unterstützung von Sonja Runkowski, die sich glücklicherweise dafür einsetzte, dass der Rundbrief mit allen Artikeln in den Druck gehen konnte.

Die Verbandsbeteiligungen nach § 63 BNatSchG in Geesthacht und im Südkreis wurden in der Vergangenheit von Jürgen Vollbrandt, der im Oktober 2021 verstorben ist, sehr kompetent bearbeitet. Für einzelne Stellungnahmen ist 2022 dankenswerterweise Jens Gutzmann eingesprungen. Dringend wird jedoch jemand benötigt, der die Bearbeitung von Stellungnahmen übernehmen kann.

Wir danken allen Mitgliedern für ihren engagierten Einsatz und für die finanzielle und ideelle Unterstützung des Naturschutzbunds Deutschland, Ortsgruppe Geesthacht.

Für den Vorstand des NABU Geesthacht: Heike Kramer

Biber an der Elbe

Das Jahr 2022 war leider kein glückliches Jahr für unsere Biber an der Elbe zwischen Geesthacht und dem Sandkrug in Schnakenbek.

Bei den Sturmfluten im Februar wurden drei der acht uns bekannten Burgen abgetragen, zum Teil auch stark beschädigt. Zwei davon scheinen bis heute verlassen zu sein. Die dritte Burg in der Nähe des Feldherrnhügels, die uns seit 2015 und damit am



Frische Nagespuren bei Tesperhude © Georg Golly



Biberburg am Feldherrnhügel in ihrem ursprünglichen Zustand seit 2015
© Georg Golly

längsten bekannt ist, wurde zu unserer großen Freude allerdings wieder von Bibern aufgebaut. Dort war alles in Ordnung – Fraßspuren in Burgnähe zeigten uns, dass die Biber hier wieder aktiv waren.

Doch dann der große Schreck: Auf unserem Kontrollgang zu den Revieren im November sahen wir, dass die schöne Burg fast komplett abgeräumt war, nur einzelne Stöcke lagen noch herum. Wir konnten es kaum glauben! Was war hier passiert?



Biberburg am Feldherrnhügel nach der Plünderung von Unbekannten für ein Lagerfeuer © Georg Golly

Nach intensiver Suche fanden wir in unmittelbarer Nähe die schockierende Ursache: Reste eines Lagerfeuers. In den verkohlten Überresten entdeckten wir eindeutig Stöcke aus der Biberburg. Möglicherweise geschah die Zerstörung aus Unwissenheit, trotzdem war dieser Eingriff eine strafbare Handlung. Denn der Biber hat in Deutschland die höchste Schutzstufe. Weder er selbst noch seine Umgebung darf gestört oder gar zerstört werden.

Da die wasserliebenden Nager sehr scheue Tiere sind, vermuten – und hoffen – wir, dass sie bei der massiven Störung rechtzeitig das Weite gesucht haben. Und wir hoffen, dass sie sich in ihrem Revier, das bis zu sechs Flusskilometer groß sein kann, eine neue Burg bauen – oder vielleicht sogar schon gebaut haben.



Feuerstelle etwa 12 m von der Biberburg entfernt © Georg Golly

Zusammen mit Ulrike Stüber vom Fachdienst Umwelt der Stadt Geesthacht, Heike Kramer und Ralf Schütze-Buzello sahen wir uns den Tatort an.

Uns lag besonders am Herzen, dass die Presse über dieses Vergehen informiert – so berichtete u. a. die Lauenburgische Landeszeitung am 30. November 2022

darüber. Denn es ist wichtig, dass die Menschen die Biberburgen als solche erkennen und ausreichend Abstand dazu halten, um den Lebensraum der Nager nicht zu gefährden.

Wir behalten die Reviere natürlich weiterhin im Auge und hoffen, dass es in Zukunft keine weiteren Verluste mehr gibt.

Bericht: Mona und Georg Golly

Efeu (Edelgewächs für eine Umwelt?)

Das Haus war fertig, ich auch, der Garten nicht. Garten, das war ein Stück Landschaft, wie es so Bauunternehmen (hier war's ein kleiner Krauter) hinterlassen. Trümmersteine, Blechstreifen, Styropor, Plastikfolien, Bodenfurchen, also Stolperfallen allerorten.

Im Kopf grünte der Garten schon mächtig. Ich sah meine Lieblingssträucher in Gelb, hier also Ginster, schattige Bäume, also Pappeln und sich im Wind wiegende Birken. Ja, dies pflanzte ich und riss das Strauchwerk im Folgejahr wieder heraus. Mehr Leute brauchten nicht zu wissen, dass ich keine Ahnung hatte.

„Schöner Garten“ gab es noch nicht, wäre mir auch zu teuer gewesen. Der Zufall führte mich an einer Sammlung von Broschüren im Rathaus vorbei - das Gebäude, das manche mehr ratlos als mit Rat verlassen. Sei's drum. Im Heft stand zu lesen, dass Efeu sich bestens eignet, ein Haus zu begrünen. Es braucht keine Kletterhilfe, beschattet die Hauswand, dämmt im Winter wie im Sommer, sei pflegeleicht, immergrün und bietet den Vögeln Bleibe und Nahrung. Interessant. Bislang war Efeu für mich recht unbedeutend, denn Efeu kannte ich bewusst nur von Gräbern, die er bedeckte und die Grabsteine umschlang. Nun aber könnte es die "eierlegende Wollmilchsau" werden. Das Wort „pflegeleicht“ war der Angelhaken.



Ich kaufte ganz legal ein Efeu-Pflänzchen im Plastikbehälter statt - wie vielerorts üblich - einen Ableger zu schnorren. Das war nun das Dreigestirn: Meine Hand, das Pflänzchen und die Hauswand.

Der Anblick „kleines Pflänzchen an riesiger Hauswand“ spornte mich zu außerordentlichem Fleiß an. Ständig erneuerte ich das kleine Erdwällchen um die Pflanze, damit das Wasser dort bleibe und nicht woanders versickere. In der Nähe duldete ich kein Kraut, es musste weichen.



Efeu mit Sturmhaube © Hartmut Haberlandt



Efeu erdrosselt wilden Wein - er ist schon rot angelaufen © Hartmut Haberlandt

Etwas Kunstdünger (lehne ich heute ab) konnte nicht schaden. Und Potzblitz, der Erfolg zeigte sich, ein Blättchen entsprang der Ranke. Der Efeu war angewachsen. Es war wie mit Aktien: Was gut läuft, wird dazu gekauft. So auch hier: bitte noch einen Efeu. Gepflanzt, gepflegt, angewachsen.

Nun wuchsen mehr Pflanzen. Schön, wie im Herbst die gelben Efeublüten zahllose Insekten zum Mahle einluden, und Vögel, meist Amseln, nisteten und ihre Jungen großzogen, wie die Früchte ihr pralles Schwarz zeigten und gefressen wurden.

Irgendwann las ich, es gäbe viele Arten von Efeu (gelb marmorierte Blätter, auch weitere Blätter mit anderem Grün und man sollte sie miteinander kombinieren, es sähe dann nicht mehr so langweilig aus). Und, noch besser, wilder Wein dazwischen würde im Herbst wunderbar rot leuchten und wäre dann ein rechter Hingucker. Ich folgte diesen Vorschlägen arglos und das Vorhergesagte trat ein. Wirklich toll.

Ein anderer Autor schwärmte von Häusern, die ganz und gar mit Efeu bewachsen seien, sie sähen so geheimnisvoll aus. Kinder würde das sehr beeindrucken. Okay, konnte ich mir vorstellen, vielleicht hätten wir das Glück, Großeltern zu werden. Eines Abends auf dem

Balkon sah ich überdeutlich, wie der Efeu an mir vorbei nach dem Dachunterschlag griff. Er griff wirklich zu und ritt auf den Dachpfannen umher. Nicht nur reiten, seine Stärke liegt im Schleichen und im Winden, langsam, lautlos, gnadenlos. Ich freute mich darüber, wie sein Pelz das Dach eroberte bis zu dem Tage, wo ein böser Sausewind eine Dachfeder (Begrenzungsteil von der Dachpfanne) auf die Terrasse schmetterte. Das war des Guten zuviel.

Kurze Erinnerung: Angelhaken „pflegeleicht“. Schon längst vorher beschnippelte ich den Efeu und wies ihm meinen Weg. Auffällig war die Arbeit der Zeit. Sie sorgte dafür, dass der Efeu den wilden Wein erdrückte, bis ihn die Lust an der Rotmalerei verließ. Auch die Buntblattsorte ließ sich von ihm kujonieren und war nur noch an einzelnen Stellen zu sehen.

Mit der Leichtigkeit der Pflege ist es so eine Sache. Je höher die Begeisterung, desto weniger fällt die Pflege ins Gewicht und umgekehrt, was ich nun zeitweilig schweißnass erlebte, oder: „erst Wuchs dann Verdruss“. Das Dach nun weitgehend - nein ganz! - vom Efeu zu befreien, war jetzt das Ziel. Aber wie und womit? Der Spruch „Wenn Du nicht mehr weiter weißt, bilde einen Arbeitskreis“ führte mich zu einem Gartenpflegebetrieb. In dem Gespräch "euronte" es massiv, meine Reaktion reichte von Erschrockenheit bis zum Auftreten von Gänsehaut. Zwar nicht gut, aber notwendig: Ich orderte zu dem Hausgiebel eine Hebebühne, stand auf dieser mit dem Gesicht zur Wand und stellte allerlei Reparaturbedarf fest. Das meinte auch der Hebebühnenchef, schüttete eine Prise Drama darein und rief eine ihm bekannte Zimmerei von der Hebebühne aus an. Flugs stand in der nächsten Stunde ein Fachmann vor mir, wies mich auf - nur durch seine Arbeit zu heilende - Gefahren hin. Der Kostenvoranschlag am nächsten Tag vermittelte mir das Bild von guter, gediegener deutscher Qualitätsarbeit, vom Preis im oberen Edelbereich angesiedelt.

Und das End' von der Geschichte': "Ein zweites Angebot mache stets zur Pflicht".

Eine Reihe von Arbeiten an vielen Tagen waren noch zu erledigen, herausragend das Zersägen von fast Oberschenkeldicken Efeuästen per Handsäge, doch schlussendlich kehrte sich alles zum Guten. Eine Lehre habe ich gezogen: „Unterschätze nie einen Gegner, aus Zwergen können Riesen werden“, vor allem beim Efeu.

Bericht: Hartmut Haberlandt

Die Gemeine Wegwarte (*Cichorium intybus*) – himmelblaue Blüten am Wegesrand

Da die Saat der Wegwarte oder Zichorie in vielen Blütmischungen für Insekten enthalten ist, ist die heimische, zweijährige Staude, die zur Familie der Korbblütler (Asteraceae) gehört, wieder häufiger zu sehen. Meistens kommt sie an Straßen- und Wegrändern, aber auch auf Wiesen, Schuttstellen und Ödflächen in sonnigen Lagen auf nährstoffreichen, trockenen Böden vor. Die Blattform der unteren Blätter ist schrotsägeförmig fiederschnittig, die der oberen länglich lanzettlich. Auf der Unterseite sind die Blätter behaart.



Die Blüte der Wegwarte © Petra Mierow

Die salzverträgliche Wegwarte erreicht eine Höhe von 30 – 140 cm und blüht zu einer Zeit, in der Nahrungsmangel für unsere Bestäuberinsekten herrscht, nämlich von Juli bis September. Zu den Blütenbesuchern zählen meistens Wildbienen und Schwebfliegen. Die 2,5 – 4 cm großen Zungenblüten der Wegwarte sind hellblau, machmal auch rosa oder weißlich. Die Blütenkörbchen befinden sich in den Blattachseln und an den Enden der harten, reich verzweigten und behaarten Stängel. Die einzelnen Blüten, die nur einen Tag blühen, öffnen sich bei

sonnigem Wetter gegen 6 Uhr und schließen sich ca. um 11 Uhr. Die kurze Blütezeit nutzt u.a. die Wegwarten-Hosenbiene (*Dasypoda hirtipes*). Sie ist auf Korbblütler spezialisiert, nistet in sandigen Böden und fliegt von Mitte Juli bis Mitte September. Diese Wildbiene ist, wie alle Wildbienenarten, besonders geschützt.

Die Zichorie mit ihren himmelblauen Blüten ist nicht nur eine Augenweide für den Garten und eine gute Nahrungsquelle für Insekten, sondern findet auch als Küchen- und Heilpflanze Verwendung. Sie enthält u.a. Bitterstoffe, Flavonoide und Gerb- und Schleimstoffe. Aus der kräftigen gerösteten Wurzel wird seit dem 18. Jahrhundert Ersatzkaffee (Zichorienkaffee) hergestellt. Auch für die Zubereitung von Tee ist die Zichorie geeignet. Kulturformen sind Chicorée, Radicchio, Zuckerhut, Endivie, Schnitzzichorie und

Wurzelzichorie. Die Wegwarte hat außerdem viele volkstümliche Namen, wie z.B. Kaffeekraut, Wegleuchte oder Rauer Heinrich.

2020 wurde die Zichorie zur „Heilpflanze des Jahres“ und 2009 zur „Blume des Jahres“ gekürt. 2005 wurden Zichorie und Endivien als „Gemüse des Jahres“ ausgezeichnet.

Bericht: Petra Mierow

Gestaltung von Blühstreifen in Kollow

Das 2021 auf Feldern von Bio-Landwirten gestartete Blühstreifen-Monitoring wurde auch im Jahr 2022 fortgeführt. Ein besonderer, herzlicher Dank geht an das motivierte und engagierte „Monitoringteam“.

Im ersten Jahr konnte von einer überwältigenden Artenvielfalt berichtet werden, im zweiten Jahr sind die Resultate „überschaubar“, u.a. weil sich Ampfer und Melde auf der Fläche so stark vermehrt haben, dass verfrüht gemäht werden musste, um ein Aussamen zu reduzieren.

Wir haben beschlossen, im nächsten Frühjahr zwei Flächen komplett neu einzusäen und mehreren neueren Studien zu folgen, nach denen eine Blühstreifenbreite von 20 m (bisher 6 m) empfohlen wird.

Auf diese Weise wird nicht nur die Insektenwelt gefördert, sondern zusätzlich entstehen wichtige Rückzugsorte und Kinderstuben für Niederwild (insbesondere für die gefährdeten Rebhühner), auch Feldlerchen sollen davon konkret profitieren. Sogenannte Lerchenfenster (Flächen von 3m x 7m ohne Einsaat) sind geplant, um z. B. Rebhühnküken die Chance zu geben, die unbedingt notwendige tierische Nahrung in den ersten Lebenswochen zu bekommen.

Darüber hinaus sollen neben den Knicks Brachstreifen von 2 m Breite über mehrere Jahre unbearbeitet gelassen werden, weil die Brut von vielen Insektenarten in den Bodenstollen 2-3 Jahre braucht, um sich überhaupt entwickeln zu können.



von links nach rechts: Beim Ausfüllen des Erfassungsbogens, Einsatz eines Insektenfängers für Bestimmungszwecke, Bei der Bestimmung der Arten © Heike Kramer

Die angedachten Maßnahmen wurden mit dem Projektinitiator Andreas Koop (Vorsitz Rindergilde) sowie Landwirtin Ines Tretau und dem Erdmannshof (Familie Voß) vereinbart. Ferner wurde eine direkte, zeitnahe Kommunikation zwischen den Landwirten und dem NABU abgesprochen.

Bericht: Ralf Schütze-Buzello

Ergebnisse der Orchideen-Zählung – eine Bestandsaufnahme



Bei kühlen 13°C, wechselhaftem Schauerwetter und recht starkem Wind machte ich am 28.05.2022 die jährliche Bestandsaufnahme auf der Escheburger Orchideen-Wiese. Breitblättrige Knabenkräuter zählte ich 10.510 Exemplare. Erfreulicherweise war auch der Wiesenknötריך richtig stark vertreten. In voller Blüte wehten seine Blütenköpfe über der sonst rotgrünen Wiese. Auch die Wiesenraute kam in diesem Jahr häufiger vor.

Bericht: Ulla Jürgens

Geflecktes Knabenkraut © Ulla Jürgens

Mit dem NABU zum Hachedesand – ein Rückblick auf eine besondere Exkursion im Januar 2012

10 Jahre ist es her, dass im Programm des NABU Geesthacht von 2012 die Ankündigung stand: "Frühwinterliche Impressionen an der Elbe" – ich horchte auf. "Da geh' ich mal hin." Fernglas umgehängt. Pünktlich um 10:00 Uhr am Sonntagmorgen des 15. Januars beim Freibad treffen. Fahrgemeinschaften bis zur Elbbrücke – niedersächsische Seite. Aussteigen und zu Fuß weiter.

Bei herrlichem Winterwetter und toller Sicht ging es am Südufer der Elbe, an der alten Fischtreppe vorbei, per pedes weiter Richtung Osten zum Hachedesand. An die 40 interessierte Teilnehmende hatten sich zusammengefunden, um Wasservogelimpressionen zu erleben; Leitung Dr. Friedhelm Ringe. Wir wurden reichlich belohnt. Klamme Finger und kalte Füße waren bald vergessen; man schaute auf die winterlich schöne Elbe. Friedhelm Ringe gab umfangreiche Informationen zu den beobachteten Vögeln und erläuterte ökologische Zusammenhänge und Entwicklungen der Landschaft Elbniederung. Die große Gruppe zeigte sich sehr interessiert, war konzentriert bei der Sache und hochmotiviert. Für eine Strecke von zwei Kilometern benötigten wir zwei Stunden: Da muss ja viel los gewesen sein; war es auch. Deutlich zeigte sich wieder einmal, dass oft der Weg das Ziel ist.

Insgesamt 25 Vogelarten konnten wir beobachten und im vollen Licht gut erkennen, darunter vier Gänsearten (Graugans, Brandgans, Blässgans, Weißwangengans), alles Zugvögel aus dem hohen Norden. Stockenten, Schellenten, Krickenten und Tafelenten schwammen zwischen Gänsesägern, Kormoranen und Haubentauchern umher und saßen auf der Hachedesandbank zwischen Silbermöwen und Mantelmöwen. Ein Trupp von 30 Kiebitzen brachte ein wenig Frühlingsstimmung in die Gruppe.

Besonders beeindruckend war ein Seeadlererlebnis: Schon von der Elbbrücke aus konnte man einen fliegen sehen. Er setzte sich in eine Weide, flog dann stromaufwärts, die Enten und Gänse hochjagend, und ließ sich in einen Baum am Geesthachter Elbufer nieder. Kurz darauf setzte sich ein zweiter Seeadler dazu; sie waren offenbar ein Paar. Später flog einer der beiden ganz nah an uns vorbei - stromaufwärts -, um irgendwo zu rasten.

Während die Gruppe die Rückkehr zum Auto antrat, erlebten einige, die noch geblieben und etwa 50 Meter weiter gegangen waren, einen der Seeadler im optimalen Licht aus nur 100 Metern (!) Entfernung auf einer winzigen Sandbank stehend. Eine Rabenkrähe „spielte“ mit ihm, zupfte an seinen Schwanzfedern, rupfte am Seitengefieder. Der riesige, schwerfällige Adler hatte keine Chance gegen die gewandte Krähe, die um ihn herumtollte, und erduldet ihre „Attacken“. Zeitgleich flogen zwölf Kraniche über die Szene. Toll! Die Natur zeigte sich uns so ganz nebenbei auf allerschönste Weise: Der Hachedesand ist einen Ausflug wert, Ferngläser sind zweckmäßig.

Bericht: Thies Stobbe

12 Stunden Vogelbeobachtung am Hachedesand

Ein kurzer Bericht über den Vogelbeobachtungstag am 8. Oktober 2022 beim Hachedesand/Elbe Niedermarschacht: Von 7:00 bis 19:00 Uhr waren dort 4 Gruppen zu zweit oder dritt je 3 Stunden beobachtend und alle Vögel protokollierend tätig. Von den insgesamt 31 Arten gehörten 21 erwartungsgemäß zu den Wasser- und Feuchtgebiets-Gemeinschaften, nur 10 zu den terrestrischen Biozönosen; außer Turmfalke und Ringeltaube nur Singvögel, wie z.B. Stare.

Ungemein beeindruckend aber waren die abendlichen Stimm- und Fluggeräusche der zur Nachtruhe "herabstürzenden" Bless- und Weißwangengänse. Und, sehr anrührend, das melodische Flötenkonzert von 70 Langschnäbeln der aus unseren Breiten fast überall vertriebenen Brachvögel.

12 Stunden am Hachedesand - ein unvergessliches Naturerlebnis.

Bericht: Dr. Friedhelm Ringe

Amphibienschutz 2022

In Neu Gülzow

Der Krötenzaun wurde in diesem Jahr am 25.02.2022 auf- und am 22.04.2022 abgebaut. Es war eine Gemeinschaftsarbeit mit der Gemeinde Gülzow, den Sammelnden aus Gülzow/ Neu Gülzow und dem NABU Geesthacht.

Allen Helfer:innen und Sammler:innen herzlichen Dank.

Die Anzahl der Amphibien war in diesem Jahr stabil, aber nicht zu vergleichen mit dem Jahr 2006, dort wurden 3.291 Erdkröten, 18 Braunfrösche und 70 Teichmolche auf einer Zaunlänge von ca. 600 Metern eingesammelt.

Ab 2016 wurde der Zaun um ca. 300 Meter auf eine Gesamtlänge von ca. 1.000 Metern verlängert. Man kann daran erkennen, wie stark die Population zurückgegangen ist - ein Trend, der leider in den letzten Jahren überall zu beobachten ist.

Es wurden folgende Arten und Individuenzahlen eingesammelt:

Art	2021	2022
Erdkröten	381	396
Grasfrösche	22	13
Moorfrösche	2	2
Laubfrösche	0	1
Wasserfrösche	22	30
Teichmolche	10	22
Kammolche	33	9
Summe	472	474

Bericht: Hans-Werner Oltmann

In Geesthacht und im Bistal

Zum Schutz der Amphibien auf ihrer Wanderung zu den Laichgewässern wurden an 4 Standorten Krötenzäune aufgebaut. Die täglichen Dienste in der Zeit vom 23.2. bis zum 20.4.2022 wurden im festen Rhythmus von den Aktiven unserer NABU- und unserer NAJU-Gruppe sowie vom Fachdienst Umwelt der Stadt Geesthacht übernommen.

Herzlichen Dank an alle Helfer:innen!

Die Amphibienzahlen an den Standorten der Krötenzäune stellen sich 2022 wie folgt dar:

Wilhelm-Holert-Straße:	117 Erdkröten, 28 Grasfrösche, 1 Teichfrosch, 1 Kammmolch und 2 Teichmolche
Worther Weg:	150 Erdkröten, 6 Grasfrösche, 2 Kammmolche und 5 Teichmolche
Mercatorstraße:	27 Erdkröten, 22 Knoblauchkröten, 56 Grasfrösche, 78 Moorfrösche, 3 Teichfrösche, 1 Kammmolch und 13 Teichmolche
Bistal:	52 Erdkröten, 26 Grasfrösche, 13 Teichfrösche, 3 Wasserfrösche, 2 Bergmolche, 2 Kammmolche und 160 Teichmolche

Bericht: Harald Schneider

Aktuelle Lage der Fischaufstiegsanlagen

Europas größte Fischtreppe - die Fischaufstiegsanlage am nördlichen Elbufer des Geesthachter Stauwehrs - ist Anfang dieses Jahres von der Vattenfall Europe Generation AG an die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) übergeben worden. Hierzu konnten wir uns im August mit Vertretern der WSV, des WSA und der Fischerei vor Ort ein aktuelles Bild verschaffen. Der Fokus lag bei der Besichtigung auf dem allgemeinen Zustand der Gesamtanlage sowie auf der integrierten Aalleiter. Schnell wurde klar, dass für Erhaltung und Pflege der Fischtreppe ausreichend Personal bereitgestellt werden muss. Derzeit wird vor allem darauf geachtet, dass am oberen Einlauf kein Stau durch Treibgut entsteht.

Die in der Anlage integrierte Aalleiter ist aktuell nicht in Funktion, da die ursprünglich installierten Pumpen ausgebaut sind. Bei der Installation der neuen Rinnen für die Lockströmung ist geplant, die südliche Rinne mit Borsten zu versehen, damit diese als Aufstiegshilfe speziell für Aale dienen kann.

Am südlichen Elbufer wird derzeit fleißig an der Wiedereröffnung der verfüllten Fischaufstiegsanlage Süd gearbeitet.

Wir durften uns dieses Jahr zweimal vor Ort auf der Baustelle ein Bild von dem Stand und der Planung des Vorhabens verschaffen. Herzlichen Dank dafür an das Wasserstraßen-Neubauamt!

Hatten wir lange Zeit die Hoffnung, dass es einen modernen Ersatz für die zugeschüttete Fischtreppe geben würde, wird die Fischtreppe Süd (abgesehen von einer neu installierten Zudotierung) mit der alten Trassenführung und einigen altbekannten Mängeln voraussichtlich im Mai 2023 wieder in Betrieb genommen. Deshalb haben wir uns mit einem Brief auf Bundesebene (mit Unterstützung der SPD-Bundestagsabgeordneten Dr. Nina Scheer) an die Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt (GDWS) und auf Landesebene an die Landwirtschaftsministerin des Landes Niedersachsen (Miriam Staudte) gewandt. Darin haben wir detailliert auf die Mängel, wie z.B. Position des unteren Einstiegs, Abstände der Findlinge, Konstruktion und Position der Fanganlage sowie der Schützenanlage, hingewiesen. Diese Mängel erschweren den Fischen die Auffindbarkeit des Eingangs und erhöhen Fließgeschwindigkeit sowie Turbulenzen zu stark.

Deshalb haben wir gefordert, die Erfüllung aktueller Anforderungen zu überprüfen, nach denen der Aufstieg für schwimmstarke und schwimmschwache Fischarten aller Größen- und Leistungsklassen gewährleistet sein muss. Die GDWS stellt in ihrer Antwort klar, dass



zugeschüttete Fischtreppe am südlichen Elbufer © Heike Kramer

die Wiedereröffnung im geplanten Umfang stattfinden wird und sie damit ihren Auftrag erfüllt sieht. So bleibt uns zurzeit die Hoffnung, dass sich auf Landesebene noch etwas bewegen lässt, um den Fischeaufstieg am Südufer zu verbessern.

Bericht: Jens Gutzmann und Heike Kramer

Anleitung zum Bau einer Nisthilfe für solitäre Bienen und Wespen

Einen Milchkarton bitte sorgfältig ausspülen und gründlich trocknen lassen. Es darf keine Restfeuchtigkeit vorhanden sein. Benutzt wird nur der untere Teil des Kartons. Diesen bitte abschneiden. Er sollte ca. 2 cm länger als die Brutröhren sein, damit durch den Überstand ein besserer Feuchtigkeitsschutz gegeben ist. Die Pappröhrchen bitte ganz dicht aneinander in den Karton stecken. Sie dürfen nicht herausfallen und nicht zerdrückt werden. Die Brutröhren sollten unterschiedliche Durchmesser haben, damit die Nisthilfe von verschiedenen Arten besiedelt werden kann. Pappröhrchen sind sehr haltbar und im Internet erhältlich.

Wenn die Nisthilfe aufgehängt werden soll, kann auf der Rückseite ein Bilderaufhänger angebracht werden. Diesen bitte besonders gut zusätzlich mit Klebeband befestigen und darauf achten, dass der Metallaufhänger auch mit dem Klebeband halb bedeckt ist, damit dieser sich nicht bewegen kann.

Die Nisthilfe kann natürlich auch aufgestellt werden. Sie sollte mindestens ca. 50 cm vom Boden entfernt, möglichst vor Kälte, Feuchtigkeit und Wind geschützt, aufgestellt oder aufgehängt werden. Am besten wird sie unbeschattet nach Südosten ausgerichtet. Es kann zusätzlich ein Vogelschutz angebracht werden (Kunststoff- oder Drahtgitter). Außerdem kann die Nisthilfe auch mit Bändern oder Klebefolie verziert werden.



Insekten-Nisthilfe ©Petra Mierow

Um einen optimalen Besiedelungserfolg zu gewährleisten, sollte auch an eine insektenfreundliche Bepflanzung der Umgebung gedacht werden. Auf dem Foto wurden neben Papp- auch Schilfröhrchen verwendet.

Folgende Bienen- und Wespenarten bevorzugen diese Innendurchmesser der Niströhrchen:

- 4 mm: kleine Bienenarten (Maskenbienen, Löcherbienen), kleine Grabwespen (z.B. Passaloecus, Rhopalum, Trypoxylon)
- 5 mm: mittelgroße Bienenarten (Scherenbienen, Stahlblaue Mauerbiene, Löcherbienen), mittelgroße Grabwespenarten (Trypoxylon, Psenulus), kleine Lehmwespenarten
- 6 mm: Rote Mauerbiene, Distel-Mauerbiene, kleine Blattschneiderbienenarten, große Lehmwespenarten
- 7 mm: Rote Mauerbiene (idealer Durchmesser), Distel-Mauerbiene, Glänzende Natternkopf-Mauerbiene, Blattschneiderbienenarten, Rainfarn-Seidenbiene, große Lehmwespenarten
- 8 mm: Gehörnte Mauerbiene, Rote Mauerbiene, Blattschneiderbienenarten, Tönnchenwegwespe
- 9 mm: Gehörnte Mauerbiene (idealer Durchmesser), Rote Mauerbiene, Tönnchenwegwespe

Bericht: Petra Mierow



Gehörnte Mauerbiene © Hubertus Schwarzentraub

Weißstörche im Kreis Herzogtum Lauenburg 2022

Die Saison 2022 ist gut verlaufen: Es sind 103 Jungstörche groß geworden und ausgeflogen. Der Kreis Herzogtum Lauenburg hat ca. 189 Neststandorte, davon wurden 75 zur Brut genutzt (aus dem Weißstorchbericht 2022 Herzogtum Lauenburg).

Der Bereich, den wir betreuen, umfasst folgende Dörfer:

- Escheburg:** Es wurden 4 Küken ausgebrütet. Zwei wurden aus dem Nest geworfen. Die restlichen beiden haben die Reise ins Winterquartier angetreten.
- Hamwarde:** Das Nest wurde von zwei Störchen besetzt, zwei Küken sind geschlüpft und wurden nach zwei Wochen aus dem Nest geworfen.
- Wiershop:** Das Nest wurde besetzt (siehe ausführlichen Bericht am Ende).
- Gülzow:** Vier Nester stehen im Ort, zwei wurden besetzt. In einem Nest kam es nicht zur Brut. Im Baumnest ist ein Küken geschlüpft und wurde erfolgreich aufgezogen.
- Neu Gülzow:** Das Nest wurde mehrfach angefliegen, aber nicht besetzt.
- Havekost:** Das Nest wurde besetzt und zwei Küken erfolgreich aufgezogen.
- Kasseburg:** Es wurde mehrfach ein Storch auf dem Nest gesehen. Aber es kam zu keiner Brut.
- Kollow:** Auf dem Nest von Harms waren öfter zwei Störche, es wurde nicht gebrütet. Das Nest von der Rindergilde wurde nicht besetzt.
- Möhnsen:** Das vorhandene Nest wurde nicht angenommen, es müsste dringend saniert werden.
- Sahms:** Es erfolgte eine erfolgreiche Brut und Aufzucht. Zwei Junge sind in den Süden aufgebrochen.
- Kuddewörde:** Drei Küken sind geschlüpft. Sie haben sich gut entwickelt und haben sehr früh mit den ersten Flugversuchen begonnen. Alle Jung- und Alttiere haben die Reise in das Winterquartier angetreten.

In Summe sind in unserem Bereich 11 Jungstörche aufgewachsen.

Am Beispiel von Wiershop möchten wir einmal einen Einblick in das Storchjahr geben: Am 14.2.2022 traf der erste Storch ein. In den folgenden Tagen wurde das Nest stark umkämpft, so dass ein Storch eine Wunde am Oberschenkel davongetragen hatte. Am 22.3. kehrte endlich die Störchin aus den Vorjahren zurück (sie konnte eindeutig erkannt

werden, da sie beringt ist). Bald danach wurde mit der Brut begonnen, und es wurden vier Eier innerhalb weniger Tage gelegt. Am 7.5. schlüpften drei Küken und die Eltern hatten genug mit der Futtersuche zu tun. Das Nest wurde von fünf ausgewachsenen Störchen besucht, wovon vermutlich drei aus dem Vorjahr stammten. Sie durften sogar auf dem Nest landen.



von links nach rechts: Vier Eier sind im Nest, die Störchin (Ring) und zwei Jungstörche im Nest, die zwei Jungstörche haben sich prächtig entwickelt © Frau Pemöller

Am 19.5. ein großer Schreck: Es befanden sich nur noch zwei Küken im Nest. Ein totes Küken wurde gefunden. Aber es gab weitere Kämpfe um das Nest, und die Alttiere mussten immer öfter das Nest zur Futtersuche verlassen. Am 25.5. konnte man zwei Küken sehr mobil im Nest sehen, das Federkleid zeigte die ersten schwarzen Ansätze. Am 6.7. verließen die Jungstörche das Nest und spazierten auf der Straße herum. Zum Glück kam kein Storch zu Schaden, denn die Autofahrer verhielten sich sehr rücksichtsvoll. Die Jungen gediehen prächtig, aber dann, am 28.7., wurde ein Jungstorch vermisst. Die Suche im Ort verlief ergebnislos. Ab 2.8. begab sich Frau Altstorch öfter für mehrere Tage auf Achse und kehrte aber immer wieder zum Nest zurück. Am 30.8. haben die Altvögel und der nachgebliebene Jungstorch die Reise ins Winterquartier angetreten.

Wir möchten uns ganz herzlich bei Frau Pemöller für die regelmäßigen Informationen und Bilder aus dem Storchennest bedanken.

Bericht: Uschi und Hans-Werner Oltmann

Planung und Entwicklung eines Schulbiotops

Die Silberbergschule ist jetzt "Draußenschule" war bereits von der lokalen Presse im Januar 2022 als zukunftssträchtige Unterrichtsform dargestellt worden. Die Planungen gingen aber noch weiter: Auf einer separaten, eingezäunten Fläche hinter dem Schulhof

der Silberbergschule, die der Stadt Geesthacht gehört und in der Vergangenheit schon von NABU-Kindergruppen genutzt wurde, soll auf Initiative der Grundschule ein „Grünes Klassenzimmer“ mit der Erweiterung zu einem „Schulbiotop“ entstehen.

Der erste Planungsentwurf stieß auch beim NABU auf großes Interesse und zeigte, dass es ein arbeits- und kostenintensives Projekt wird, das eine „vielschichtige Partnerschaft“ benötigt:

Stadt Geesthacht: Ulrike Stüber vom Fachdienst Umwelt

Silberbergschule: Konrektor Volker Scheibe, eine „Garten-AG“ von Arne Janssen, eine Schulkasse von Jacqueline Pielke und eine Hort-Gruppe von Alex Kallenberg

NABU Geesthacht: Heike Kramer und Ralf Schütze-Buzello

NAJU Geesthacht: Annette Feindt, Heike Kramer, Yasmine Ringe und Christina Syring

Buhck-Stiftung: Bianca Buhck

Die Zusammenarbeit in dieser heterogenen Gruppe erwies sich als exzellent und die von V. Scheibe organisierten „Elternaktionstage“ waren zusätzlich sehr effektiv.

In dem etwas tiefer liegenden Bereich entstand ein „Amphitheater“ mit Sitzreihen für die Gruppen, die das Schulbiotop nutzen. Um diesen zentralen Treffpunkt herum sollen alle klassischen Naturgartenelemente (= „Lebensinseln“) z. B. Trockenmauer und



Abbildung © Ralf Schütze-Buzello

Benjeshecke, Totholzpyramide und Laubhaufen, Blühwiese und Sandarien, Feuchtstelle und Staudensaum angelegt bzw. gepflanzt werden. Die Förderung der Artenvielfalt sowie deren Erleben und Erlernen praxisbezogen vor Ort steht für die Schul- und die NAJU-Kinder genauso im Vordergrund wie die Übernahme von Verantwortung durch Patenschaften für die einzelnen „Lebensinseln“ (d. h. Errichtung, permanente Pflege und konkrete Beobachtung).

Der erlebbare Eindruck (Naturerlebnis-Biotop) der positiven Auswirkungen dieser Naturgarten-Aktionen auf Flora und Fauna zu verschiedenen Jahreszeiten in unterschiedlichen Lebensräumen wird ebenso pädagogisch eingebunden wie das Bestimmen von Pflanzen und Tieren. Vielleicht gelingt es zum Beispiel auch beim Hören von Vogelstimmen die Bedeutung der Gesangstypen zu erklären oder den Lebenszyklus der Hummeln bei der Bestäubung mitzuerleben.

In dem für 2 Jahre geplanten Projekt wurde bereits jetzt im ersten Jahr die Grundlage für fast alle Naturgartenelemente und für eine Naturerlebnispädagogik realisiert. Es ist geplant, dieses Schulbiotop nach einer Weiterentwicklung im Sommer 2023 der lokalen Presse praxisgerecht vor Ort vorzustellen.

Bericht: Ralf Schütze-Buzello

Kinder und Jugendliche im Einsatz für die Natur - unsere NAJU-Gruppe

Bei Eiseskälte unternahm die NAJU-Gruppe im Februar eine Exkursion zur Vogelinsel Hachedesand. Warmer Fruchtepunsch und eine tolle Seeadler-Sichtung stellten den Höhepunkt des Ausflugs dar. Auf dem Rückweg wurde der vom Hochwasser hinterlassene Müll am Ufersaum tatkräftig eingesammelt und im Bollerwagen mitgenommen.

Bei der NABU NACHT! der Nachtigallen im April gestalteten mutige NAJUs eine familienfreundliche Führung und gaben an verschiedenen Orten der Exkursion ihr Wissen über



Waldausflug mit Sammelauftrag
© Christina Syring

Nachtigallen kund. Ab März hat die NAJU-Gruppe sehr engagiert im Rahmen des Projektes „Schulbiotop am Silberberg“ mitgewirkt. Nachdem das Gelände urbar gemacht wurde, indem vor allem Brombeeren entfernt werden mussten, begann die Realisierung von Naturgartenelementen. Unsere NAJU-Gruppe, die „Elbnachtigallen“, pflanzten einen „Finkenwerder Herbstprinz“, legten eine Blühwiese an, pflanzten Sträucher und Stauden auf einem Wall, gruben einen Minitteich ein und bepflanzten ihn und stellten Stämme als Begrenzung für eine Totholzpyramide auf. Das Amphitheater ist zentraler Ort für die Picknickpausen, die bei keinem Treffen ausfallen dürfen.

Zum Abschluss des Jahres machten wir im November einen Ausflug in den Stadtwald. Mit dem Auftrag, etwas Spitzes, etwas Weiches, etwas Farbiges, etwas Rundes usw. zu sammeln, kehrten die Kinder und Jugendlichen mit vollen Taschen zum OberstadtTreff zurück. In großer Gemütlichkeit, bei warmem Apfelpunsch und Keksen, konnte jeder sein mitgebrachtes Gurkenglas mit den kleinen Schätzen aus dem Wald füllen und den Deckel mit einer selbstgedrehten Bienenwachskerze versehen.

Auch in diesem Jahr blicken wir glücklich auf unsere Treffen zurück und sind uns einig, dass die "Elbnachtigallen" uns große Freude bereiten.

Bericht: Annette Feindt, Heike Kramer, Yasmine Ringe und Christina Syring

Ein leidenschaftlicher Kämpfer für die Natur

Gerd Förster, ein brillanter und in Schwalben vernarrter Kenner dieser Vögel, kümmerte sich jahrzehntelang aufopferungsvoll um diese Tiere. Für den NABU Geesthacht war er der Wegbereiter für den Schwalbenschutz. Er entwickelte Kontakte zu den Kiesabbaufirmen in der engeren und weiteren Umgebung und erhielt Unterstützung in Form von Arbeitskraft mit Radladereinsatz - kostenlos. Gemeinsam mit den Unternehmen bereitete er Pläne für Abbruchkanten im Kiesabbaugebiete vor, stiefelte auch noch im Alter von 85 Jahren auf und unter den Steilkanten herum und bereitete mit Spaten und Schaufel den Bau von Brutröhren vor. Es waren schwere, teils auch gefährliche körperliche Arbeiten, die er stets ohne Hilfen bewältigen wollte. Ohne ihn hätten sich die Populationen bis heute nicht so gut entwickelt. In Fachkreisen kennt man ihn als „Schwalbenvater“, nicht nur deutschlandweit.

Und auch die Vogelinsel "Hachedesand" war Gerds Schaffensgebiet. Was die Elbe als Sandbank schuf und nach den jährlichen Hochwassern hinterließ, baute er unermüdlich zu einem kleinen Vogelparadies um. Er legte größere Sandflächen an, verbunden durch Lagunen, an. Verschiedenartige wasserliebende Vögel fanden nun hier Brut- und Rastplätze, und Gerd achtete streng darauf, dass die vereinseigenen Schafe die Schilfflächen nicht zerstörten. Seine messerscharfen Argumente gegenüber Außenstehenden oder seinen NABU-Freund:innen kennzeichneten ihn, wie auch Arbeiten



Gerd Förster bekommt 2012 vom NABU-Landesvorsitzenden Hermann Schultz die Goldene Ehrennadel überreicht © Roland Doerffer

mit der Motorsense und der Beschnitt von Kopfweiden. Häufig hörten wir ihn sagen, welche Arbeit er getan hatte und welche noch dringlich zu tun sei – was er empfand, erfuhren wir kaum.

Wegen seines hohen Alters ist Gerd dieser große Einsatz für den Naturschutz nicht mehr möglich, aber wir möchten an dieser Stelle erwähnen, dass wir ihm unendlich dankbar für das sind, was er mit seinem großen Engagement an wertvoller Naturschutzarbeit geleistet hat.

Bericht: Hartmut Haberlandt

Spenden für die Natur

Naturschutzbund Deutschland
Ortsgruppe Geesthacht e. V.

Kreissparkasse Geesthacht
IBAN DE06 2305 2750 0003 0001 09
BIC-Code NOLADE21RZB



Siebenpunkt-Marienkäfer © NABU

Informationen zum NABU Geesthacht

Informationen zum NABU Geesthacht und Beitrittserklärungen erhalten Sie bei Hartmut Haberlandt unter hartmut.haberlandt@web.de / Tel. 04152 71213.

Alle aktuellen Projekte, Veranstaltungstermine, Mitmach-Aktionen sowie zahlreiche Berichte finden Sie auf unserer Website unter www.nabu-geesthacht.de.

Wenn Sie sich aktiv in die Arbeit des NABU Geesthacht einbringen möchten, wenden Sie sich bitte an den Vorstand (Kontakt siehe Seite 2) oder schreiben uns unter info@nabu-geesthacht.de. Ein Mitmachen ist in allen möglichen Bereichen unserer Arbeit erwünscht.

Ganz konkret suchen wir zur Zeit tatkräftige Unterstützung:

- bei der Bearbeitung von Stellungnahmen (Verbandsbeteiligungen nach § 63 BNatSchG)
- bei unserem neuen Social Media Auftritt
- bei Falter-Monitoring-Arbeiten
- bei unseren zahlreichen Arbeitseinsätzen

Termine und Treffen

Der NABU Geesthacht ist für jeden offen. Wer sich aktiv für den Naturschutz vor Ort einsetzen möchte, ist herzlich willkommen. An jedem zweiten Donnerstag im Monat trifft sich eine Runde von aktiven Mitgliedern zusammen mit dem Vorstand, um Aufgaben und Projekte unserer Ortsgruppe zu besprechen.

Treffpunkt: OberstadtTreff, Dialogweg 1, 21502 Geesthacht, 19.30 Uhr

An fast jedem vierten Dienstag im Monat finden um 19.30 Uhr im OberstadtTreff Vorträge statt. Aktuelle Informationen über öffentliche Vorträge, Exkursionen, Feste und andere Veranstaltungen entnehmen Sie bitte unserer Website.

Impressionen



Bilder von oben nach unten:

Schafe auf dem Hachedesand © Marina Hjelm,
Gerd auf dem Hachedesand © Georg Golly,
Jens, Wolfram, Heike, Bürgermeisterin der
Samtgemeinde Kathrin Bockey, Hartmut,
Wolfgang, Henrik und Georg auf dem
Hachedesand © Jan Kramer,
Filmaufnahmen vom NDR in den
Besenhorster Sandbergen (Jens und Heike)
© Jochen Meder

Bilder von oben nach unten:

Picknick auf der Streuobstwiese (Jens,
Wolfram und Viola) © Heike Kramer,
Jahresausklang auf dem Hachedesand am
Lagerfeuer (Jan, Wolfgang, Wolfram,
Hartmut, , Jens, Elinor und Henrik
Hufgard) © Heike Kramer,
Braunes Langohr © Jens Gutzmann

Bilder von oben nach unten:

Auf der Streuobstwiese (Jens, Wolfgang,
Harald, Emma und Wolfram) © Heike
Kramer
Fahrradtour mit Storchbeobachtung @
Emma M. Edeltraut Vollbrandt,
Großer Wiesenknopf © Henrik Hufgard,
Wolfram setzt die letzten Pfähle im Wasser
© Heike Kramer

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2023

Am **Freitag, den 16. Juni 2023**

findet unsere Jahreshauptversammlung statt im

Krügerschen Haus, Bergedorfer Straße 28 in Geesthacht

Beginn ist um **19:30 Uhr**.

Hierzu sind alle Mitglieder sowie Freund:innen des NABU Geesthacht herzlich eingeladen.

Tagesordnung

1. Bericht des Vorstandes mit Bildern aus der NABU-Arbeit
2. Bericht des Kassenwartes
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Entlastung des Vorstandes
5. Neuwahl des Vorstandes
6. Neuwahl der Kassenprüfer
7. Wahl der Delegierten zur Landesvertreterversammlung
8. Verschiedenes

Im Anschluss an den offiziellen Teil findet ein Überraschungsvortrag statt, der in den gemütlichen Teil des Abends überleitet.

